EIN MAGAZIN VON, MIT UND FÜR DIE GENERATION 50+ – OFFIZIELLES BEKANNTMACHUNGSORGAN DES KREISSENIORENRATS REMS-MURR-KREIS NR. 32 | 02–04/17

jUHU

KOSTENLOS ZUM MITNEHMEN

DAS JUNGE [illegible]**KULTUR** IM REMS-MURR-KREIS

Es ist ein Nehmen und ein Geben

Für Auenwald. Für Sie.
Das Service-Angebot Ihrer Auenwald Apotheke.

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr

Auenwald Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt
Talstraße 4 · 71549 Auenwald
Telefon (07191) 90753-0
info@apotheke-auenwald.de
www.apotheke-auenwald.de

Für Allmersbach. Für Sie.
Das Service-Angebot Ihrer Rats-Apotheke.

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr
Samstag, 8 bis 13 Uhr

Rats-Apotheke
Dr. Ulrich Heigoldt
Backnanger Str. 48
71573 Allmersbach im Tal
Telefon 07191/359020
info@apotheke-allmersbach.de

Diakonie Ambulant
GESUNDHEITSDIENSTE OBERES MURRTAL E.V.
Partner für Therapie und Pflege

- Alten- und Krankenpflege 0 71 92 / 909 104
- Praxis für Physiotherapie 0 71 93 / 82 82
- Praxis für Ergotherapie 0 71 93 / 931 401
- Praxis für Logopädie 0 71 92 / 936 013
- Familienpflege 0 71 92 / 909 100
- Wir bilden Altenpflegefachkräfte aus 0 71 92 / 909 100

Prädikat Familienbewusstes Unternehmen 2015

Blumstraße 20 | 71540 Murrhardt | Telefon 0 71 92 / 909 100 | Telefax 0 71 92 / 909 105
www.diakonie-ambulant.info | E-mail: info@diakonie-ambulant.info

WICHTIGE ADRESSEN DES KREISSENIORENRATS REMS-MURR

FÜHRUNGSTEAM DES KREISSENIORENRATS

VORSITZENDER
Heinz Weber
Freibergstraße 3
70736 Fellbach
Tel. 0711/513726
ksr-remsmurr@gmx.de

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE
Waltraud Bühl
Nonnenbergstraße 19
71384 Weinstadt
Tel. 07151/68180
wu.buehl@t-online.de

STELLVERTRETENDER VORSITZENDER
Roland Schlichenmaier
Hölderlinstraße 13
71549 Auenwald
Tel. 07191/1873186
rs@schlichenmaier.de

SCHRIFTFÜHRER
Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 07191/908388
gerhard.dannwolf@t-online.de

PRESSEREFERENT
Karl-Heinz Pscheidl
Tulpenweg 22
71549 Auenwald
Tel.: 07191/52565
karlheinz.pscheidl@t-online.de

SCHATZMEISTER
Christa Cepa-Reizel
Meißner Straße 23
70736 Fellbach
Tel. 0711/5782610
christareizel@t-online.de

KASSENPRÜFER
Heidrun Klemke
Stuttgarter Straße 63
73630 Remshalden
Tel. 07151/74671
h.klemke@t-online.de

Horst Zwicker
Höhenstraße 17
71364 Winnenden
Tel. 07195/74803
h.zwicker37@web.de

VERTRETER LANDRATSAMT
Werner Geiser
Alter Postplatz 10
Landratsamt
71328 Waiblingen
Tel. 07151/1501506
w.geiser@rems-murr-kreis.de

BEISITZER
Dr. Heinz-Jürgen Kopmann
Panoramastr. 35
73614 Schorndorf
Tel.: 07181/69132
drkopmann@web.de

Dieter Schenkel
Im Törle 9
71570 Oppenweiler
Tel.: 07191/4136
dieter.schenkel@web.de

Klaus Werner
Kelterweinberge 24
71554 Weissach im Tal
Tel. 07191/300625
wn.kj1970@googlemail.com

Heinz Dengler
Seestraße 7
71364 Winnenden
Tel. 07195/3949
heinzdengler@web.de

Hartmut Lehmann
Steingrube 24
71334 Waiblingen
Tel. 07151/562530
hartmut.lehmann@gmx.de

Gerd Volk
Eichenstraße 14
71384 Weinstadt
Tel.: 07151/61923
utagerd@aol.com

Jürgen Hepperle
Rosenäcker 36
71394 Kernen im Remstal
Tel.: 07151-480777
vorstand@seniorenrat-kernen.de

Norbert Sommer
Zum Steg 23
73635 Rudersberg
Tel. 07183/2762
norbert.sommer@km-sommer.de

Gudrun Hanel
Lessingweg 4
71549 Auenwald
Tel.: 07191/53028
gudrun.hanel@gmx.de

Manfred Wörner
Hamburger Str. 1
71522 Backnang
Tel.: 07191/3455349
woe-neckar@t-online.de

EHRENMITGLIED
Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 07181/64391
mfd.widmaier@arcor.de

GAST
Hans-Jörg Eckardt
Silcherstraße 6
71409 Schwaikheim
Tel.: 07195/51428
HJEckardt@web.de

www.ksr-rems-murr.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kennen Sie den: Ein deutscher Arzt steht im Garten seines Doppelhauses. Kommt sein türkischer Nachbar in den Garten und meint: „Meine Doppelhaushälfte ist viel mehr Wert wie Deine Doppelhaushälfte."

„Blödsinn", widerspricht der Arzt: „Dein Haus ist genau so groß wie meins, hat ebenso viele Zimmer. Die Bäder sind gleich gefliest und ausgestattet, das gilt auch für die Küche. Alles ist vom Standard her gleich. Sogar die Grundstücke haben die gleiche Größe."

Sein Nachbar gibt zurück: „Doch ich wohne neben einem Doktor – Du neben einem Türken."

Den „Gag" hat mir mein Freund Ekrem erzählt. Gegrinst hat er dabei. Schließlich ist er schon seit über 30 Jahren in Deutschland. Sein 16-jähriger Sohn ist in Deutschland geboren, ebenso seine anderen drei Kinder. Der Junior hat seinen Traum, will Profi im Fußball werden. Den Sprung ins Leistungsnachwuchszentrum eines Bundesligisten hat er bereits geschafft. Im Sommer schließt der Jugendliche die Realschule ab, will dann weiter aufs Gymnasium, Abitur machen.

Die einstiegen Gastarbeiter sind längst Mitmenschen. Ihre Kinder hier geboren. Ohne sie wären unsere Kultur und unsere Gesellschaft ärmer. Sie haben – entgegen vielen Propagandareden – weder die Demokratie noch den Sozialstaat zerstört. Im Gegenteil. Sie zahlen Abgaben und stützen die Sozialsysteme.

Trotzdem ist das Geld knapp. Altersarmut in Deutschland ein Dauerthema. Dazu der demografische Wandel. – Und natürlich: Die Flüchtlinge. – Vorher waren's die Griechen, die uns an den Bettelstab bringen.

Und das bei vollen Kassen: Der Staat verfügt über die höchsten Steuereinnahmen seit Jahrzehnten. Finanzminister Wolfgang Schäuble präsentiert im Wahljahr die schwarze Null. – So dreckig geht's Deutschland.

Der Staat bürdet den Städten, Gemeinden und Kommunen dagegen immer mehr teure Aufgaben auf. Diese Kosten werden dann dem Bürger aufgebrummt oder wichtige (soziale) Projekte bleiben auf der Strecke.

„Stress – Druck – Krise", das sind die drei Schlagwörter der Bevölkerung, die laufend zu hören sind.

Einer, der von „Stress – Druck – Krise" durchaus reden könnte, wäre Dr. Richard Sigel. Der Landrat des Rems-Murr-Kreises ist keiner der resigniert, sondern einer der Lösungen finden will und Kompromisse eingehen kann. – Darüber können Sie in diesem jUHU-Magazin einiges erfahren.

Viele Spaß bei der Lektüre.

Jürgen Klein, Redaktion

INHALT

04 Motto: „Lebensqualität bis ins hohe Alter"
05 Eine Herdüberwachung ist eine sinnvolle Sache
06 Nachrichten aus den Seniorenräten
08 Ist eine Stunde im Kino genauso lang wie eine Stunde beim Zahnarzt?
10 Country & Western live. Ritterliches Markttreiben rund um den Limes.
11 Freie Atemwege durch Salzinhalation
12 Seniorenfreundlicher Einkauf im Rems-Murr-Kreis
14 Aktiv für attraktiven Wohnraum sorgen
15 Entspannt und ohne Sorge zum Zahnarzt
16 Kostenlose und unabhängige Infos zum Thema Pflege
17 Einbruchschutz: Ein beruhigendes Gefühl
18 Seite des Rechts: Was macht eigentlich ein Testamentsvollstrecker?
20 Steuern sparen im Alter
22 Zum (Un-)Glück gibt's in jeder Familie eine Tante…
24 Hajo kocht: Zanderfilet in Sesambutter mit Salzkartoffeln
25 Satire: Zahlen sind nicht immer zum Spielen geeignet
26 Ein halber Politiker, der kein Politiker sein will.
28 Bestehen der Klinik Schorndorf bleibt auf dem Prüfstand.
29 Das Tanzen steigert die Lebensqualität

IMPRESSUM

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Jürgen Klein
Eichendorffweg 14
71554 Weissach im Tal
presseagenturjuek@gmx.de
Tel. 07191|343067
Fax 07191|343093

Anzeigen:
Josef Rodlberger
Telefon 07193 930041
Mobil 0160 90654930
j.rodlberger@t-online.de

ISSN 2191-009X

Titelbild:
© Jürgen Klein

Verlag:
RSW Verlag
Hölderlinstr. 13 | 71549 Auenwald
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 07191|1873186
www.rsw-verlag.de

Herstellung:
Timon Schlichenmaier, Hamburg
www.typowerkstatt.com

Druck:
Druckerei Henkel GmbH,
Motorstr. 36, 70499 Stuttgart

www.juhu-magazin.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Jürgen Klein (Weissach im Tal), RA Gabriele Häuser (Backnang), Dr. Ingo Sperl (Backnang) Hans-Jörg Haug (Althütte), Bettina Filipak (Backnang), Dr. Steffen Balz (Backnang), Dr. Jürgen Kopmann (Schorndorf), Karl-Heinz Häußermann (Fellbach), StadtSeniorenRat (Weinstadt), Gerhard Dannwolf (Backnang).

Motto: „Lebensqualität bis ins hohe Alter“

Attraktive Kreissenioren-Messe findet am 7. Mai in Schorndorf statt

Von eventuellen Zuzügen abgesehen, wird für den Rems-Murr-Kreis bis zum Jahre 2030 ein kontinuierlicher Rückgang in der Bevölkerungszahl prognostiziert. Mit einer Ausnahme: Die Generation 65plus weist starke Wachstumsraten auf.

Grund genug für Firmen, Dienstleister und Vereine ihre Angebote dieser immer bedeutender werdenden Zielgruppe vorzustellen und zu bewerben. Ein geeigneter Anlass ist die 4. Seniorenmesse in Schorndorf, die zugleich die insgesamt bereits 7. Kreisseniorenmesse ist. Die reine Informationsmesse findet am Sonntag, 7. Mai, von 11 bis 17 Uhr in der Barbara-Künkelin-Halle statt. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Matthias Klopfer übernommen.

Veranstalter sind das Seniorenforum Schorndorf e.V. – Stadtseniorenrat – sowie ein Arbeitskreis Seniorenmesse in Kooperation mit dem Bund der Selbständigen e.V. und SchorndorfCentro e.V.

Entsprechend dem Motto „Lebensqualität bis ins hohe Alter“ können die Aussteller die hervorragende Gelegenheit nutzen, der Generation 55plus Anregungen für die Gestaltung des bevorstehenden Ruhestands zu geben, die Senioren dabei zu unterstützen, so lange wie möglich selbständig und selbst bestimmt in vertrauter Umgebung leben zu können sowie Pflegebedürftigen und deren Angehörigen Orientierung zu geben und Hilfsangebote zu machen.

Den erwarteten 3000 Besuchern wird zudem ein attraktives Begleitprogramm geboten. Dabei sind wieder vier interessante Vorträge von kompetenten Referenten vorgesehen: Die Altersforscherin Prof. Dr. Annelie Keil aus Bremen, deren Vortrag 2014 viele noch in lebhafter Erinnerung haben, spricht über das Thema „Leben in Not – wenn wir abhängig werden, Hilfe brauchen und selbstbestimmt bleiben wollen“. Der Internist Mathias Hahn, Leiter der geriatrischen Abteilung in der Rems-Murr-Klinik Schorndorf, gibt Anregungen zum Tema „Gesund älter werden mit Genuss“. Sandra Sänger von der Polizeidirektion Aalen informiert über „Sicher wohnen–Einbruchschutz“. Und im vierten Vortrag wird Susanne Tyll aus Aachen nützliche Gegenstände für den Alltag im Seniorenhaushalt vorstellen.

In der Vergangenheit haben sich auf den Messen jeweils nahezu 70 Aussteller auf einer Ausstellungsfläche von 850 Quadratmetern erfolgreich präsentiert. Für das leibliche Wohl und für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Die Barbara-Künkelin-Halle liegt zentrumsnah und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Pkw und fußläufig gut zu erreichen.

Die Veranstalter hoffen auf regen Besucher-Zuspruch nicht nur aus Schorndorf, sondern aus der gesamten Region. Der Eintritt ist frei. ● *Dr. Heinz-Jürgen Kopmann*

Eine Herdüberwachung ist eine sinnvolle Sache

Dritte Generation im Haus Hagenlocher Elektrotechnik bleibt sich treu

Der Tradition verpflichtet: Bereits in der dritten Generation wird der von den Großeltern gegründete Elektro-Betrieb im Ortskern von Remshalden-Grunbach, von Jürgen Hagenlocher und seiner Frau Susanne, geführt.

Tradition heißt jedoch nicht Stillstand. Im Gegenteil. Sich neuen Herausforderungen stellen, das hat sich das Unternehmen auf die Fahne geschrieben. Ein wichtiges Themenfeld dreht sich um die Sicherheit und Komfort für Senioren im Wohnumfeld. Dazu nur einige Beispiele: Bewegungsmelder die automatisch im Flur das Licht einschalten wenn jemand den Flur betritt. Eine Herdüberwachung entweder über Zeitschaltuhr oder mit Hitzeüberwachung am Gerät. Außerdem gibt es Stromzwischenstecker mit Zeitschaltuhr, so dass ein vergessenes Bügeleisen keine Gefahr mehr darstellt.

Nehmen sich Zeit für den Kunden: Susanne und Jürgen Hagenlocher.

Es gilt das Leben für Senioren sicherer, einfacher und komfortabler zu machen. Sinn macht da ein Telefon mit großen Tasten und großem Display, eventuell mit einem Anrufbeantworter. Beides kann in der Hörlautstärke verstellt werden und hat ein Signallicht. Und wenn beispielsweise die Haustür Klingel nicht mehr so recht gehört wird, kann ein mobiler Gong mit Lichtsignal zwischen geschaltet werden.

Viele Bausteine für Senioren werden angeboten, die das Leben in der gewohnten Umgebung erleichtern. Hagenlocher Elektrotechnik ist zertifiziert von Service plus Rems-Murr Kreis und regelmäßig finden Fortbildungsmaßnahmen statt. Parkplätze direkt vor der Tür des Geschäftes in der Schorndorfer Straße in Grunbach werden von den Kunden ebenfalls geschätzt.

Das Fachgeschäft, auch für elektrische Kleingeräte in Haushalt und Küche, legt Wert auf die Beratung. Ob Handmixer oder Kaffeemaschinen, alles kann in Augenschein und in die Hand genommen werden. Der tatsächliche Bedarf bei Waschautomaten, Trockner oder Herde wird von den Experten mit dem Interessenten beraten. Und traditionell gilt: Der Kunde wird auch später mit keinem Problem allein gelassen. ● *pm*

NACHRICHTEN AUS DEN SENIORENRÄTEN

„Viele Probleme gelöst oder ins Bewusstsein gerufen“

Oberbürgermeister Jürgen Oswald verabschiedet sich beim StadtSeniorenRat Weinstadt und fand lobende Worte

Es ist schon ein bisschen komisch, laut Tagesordnungspunkt ein Grußwort zu sprechen, das gleichzeitig ein Abschiedswort ist.“ Zum letzten Mal nahm Fellbachs Oberbürgermeister Jürgen Oswald offiziell an einer Sitzung des StadtSeniorenRats Weinstadt (SSR) teil. „Ältere Menschen brauchten damals ein organisiertes Sprachrohr“, resümierte das Stadtoberhaupt beim Rückblick auf 16 Jahre SSR und lobte dessen Arbeit: „Es sind gute Sachen dabei rausgekommen.“

Die Vertreter aus den Vereinen, Gruppen, Organisationen und Institutionen im StadtSeniorenRat Weinstadt fungierten dabei als hervorragende Multiplikatoren. In dieser Zeit seien viele Dinge angepackt worden, die im Besonderen ältere Menschen betreffen. „Und viele Probleme gelöst oder ins Bewusstsein der Verantwortlichen gerufen worden“, betonte Oswald, der einige Beispiele aufzählte: Seniorenfreundliches Einkaufen, Bewegungsparcours, Ausrichtung der Kreis- Seniorenmessen 2009 und 2016 in Weinstadt, Erhalt von Bus-Stationen, Aufzeigen von Problemen bei den S-Bahn-Haltestellen, Besuche von Wohn- und Pflegeheimen, Wohnberatung, barrierefreie Verkehrswege und vieles andere mehr.

Zu erwähnen seien außerdem die Seniorenakademie mit ihrem reichhaltigen Programm besonders für ältere Menschen sowie der Senioren-Singkreis des SSR, der sich unter der musikalischen Leitung von Ingeburg Dobler-Maier einer großen Beliebtheit erfreue. Verbunden mit dem Dank für diese Arbeit sprach Jürgen Oswald den Wunsch aus, auch künftig für die Belange

FOTO: DR. MICHELBACH

Das Forum sorgte für eine lebhafte Sitzung beim StadtSeniorenRat Weinstadt (von links): Bernhard Dippon (stellvertretender Vorstandssprecher SSR), Waltraud Bühl (Vorstandssprecherin SSR), Oberbürgermeister Jürgen Oswald, Ulrich Spangenberg (Stadt Weinstadt), Martina Ott (Stadt Weinstadt und Geschäftsführerin des SSR).

der älteren Menschen und für ein gutes Miteinander der Generationen einzutreten, denn: „Die Verteilungskämpfe werden immer härter, die Familien werden immer stärker belastet. Und die in Zukunft zu befürchtende Altersarmut ist ein ernstzunehmendes Problem.“

Die Sprecherin des StadtSeniorenRats Weinstadt Waltraud Bühl sowie Dr. Joachim Michelbach gaben einen Rückblick auf die Arbeit im vergangenen Jahr in Wort und Bild, der großen Anklang fand. Sprecher Bernhard Dippon erläuterte die Herausforderungen für das laufende Jahr 2017, wie beispielsweise: Neuauflage Seniorenkompass, barrierefreie Stadtplanung, S-Bahn-Probleme, Schaffung von öffentlichen Toiletten, Verbesserung der Ampelschaltung (genügend Zeit für ältere Menschen beim Überqueren der Straße), Busverkehr mit Niederflurbussen (bis jetzt nur bei Firma Dannenmann), Vernetzung der Ortsteile untereinander (Bürgerbus), Schaffung einer Anlaufstelle für „verloren gegangene“ Menschen (Demenz) und vieles mehr. ●

SSR Weinstadt

24-Std.- Pflege:
Daheim statt Heim
m. deutsprach. Betreuerinnen
kostenfreie Beratung über
Senioren Service Rems-Murr
Tel. 07191/9337080 Hr.Raum

„Stets ein Herz für andere“

Fellbacher Siegfried Okker erhielt die Staufermedaille

Respekt und Anerkennung für ehrenamtliche Leistungen: Fellbachs Oberbürgermeisterin Gabriele Zull zeichnete Siegfried Okker aus.

Die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg erhielt Siegfried Okker, Beirat im Stadtseniorenrat Fellbach, im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Fellbach von Oberbürgermeisterin Gabriele Zull überreicht. Mit dieser Auszeichnung des Ministerpräsidenten werden besondere Verdienste um das Land und seine Menschen gewürdigt.

In ihrer Laudatio für Okker betonte das Stadtoberhaupt: „Sie beweisen seit Jahrzehnten, dass Sie ein Herz für andere haben. Nächstenliebe und Sorge für Ihre Mitmenschen prägen Ihr Leben. Wir können in Fellbach auf Sie stolz sein.“

Auch sein Beruf als langjähriger Diakon und Geschäftsführer des Evangelischen Verein sei für Siegried Okker vor allem immer eine Berufung gewesen. Außerdem gehörte der heute 76 jährige für die CDU stolze 34 Jahre dem Gemeinderat an.

Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand ist der Fellbacher im hohen Maß weiter ehrenamtlich aktiv geblieben: Begegnungsstätte Treffpunkt Mozartstraße, Evangelische Kirchengemeinde, Seniorenseminare, Vorstand der Seniorenunion, Stadtseniorenrat, Arbeitsgruppe barrierefreies Fellbach oder aktives Mitglied im CVJM Posaunenchor – der jetzige Träger der Staufermedaille hat sich die Auszeichnung redlich verdient.

Mit seiner ausgleichenden Art gehört Siegfried Okker dem Stadtseniorenrat Fellbach als Beirat an und vertritt diesen in der Arbeitsgruppe barrierefreies Fellbach. Seine Argumente, die oft hieb- und stichfest sind, lösen dabei so manchen gordischen Knoten. ● *Karl-Heinz Häußermann*

Gemeindezentrum Oeffingen:

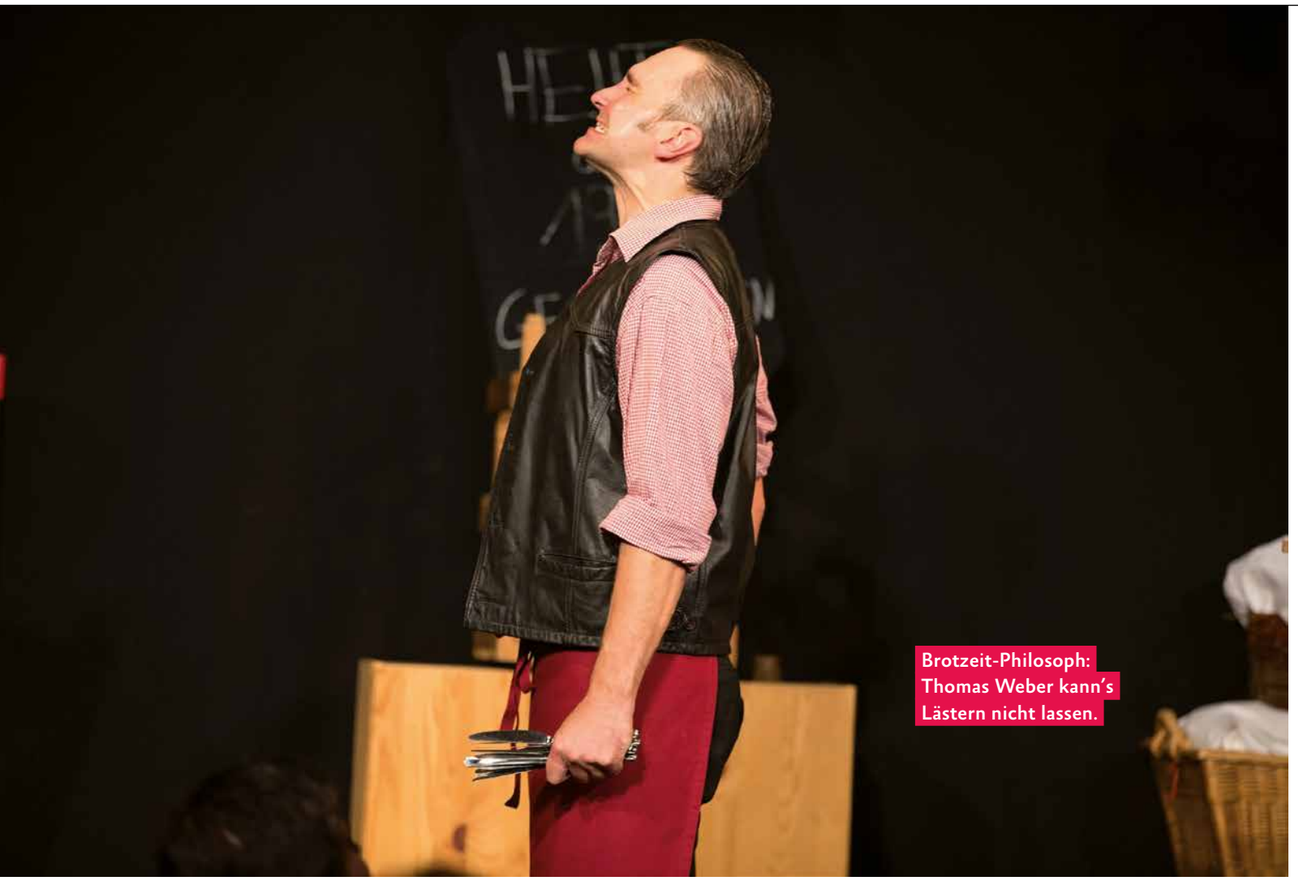
Thematisches Frühstück

Ein thematisches Frühstück findet am Freitag, 17. März, von 9 bis 12 Uhr im katholischen Gemeindezentrum Oeffingen statt. Zum Thema „Glück in sieben Kapiteln“ wird die Kulturwissenschaftlerin Inge Hafner sprechen. Dazu laden die Fellbacher Begegnungsstätten – Seniorentreff Oeffingen, Seniorentreff Schmiden, Treffpunkt Mozartstraße – ein.

Seit vielen Jahren sind depressive Stimmungen auf dem Vormarsch, sowohl im gesellschaftlichen als auch im persönlichen Bereich. Dabei steht’s offenbar nicht gut um das Glück. Dabei setzen Glücks- und Hirnforschung seit vielen Jahren ihre Erkenntnisse dagegen: Man kann das Glück zwar nicht erzwingen, aber man kann ihm den Boden bereiten. Und das in jedem Lebensalter.

Der Vortrag von Inge Hafner regt an, darüber nachzudenken, was jeder Mensch zu einem „geglückten Tag“ beitragen kann: Von der Achtsamkeit über sinnhaftes Tun bis hin zu mutigen Schritten, immer wieder neue Begegnungen zu wagen.

Die Kosten für das Frühstück betragen 6,50 Euro. Anmeldeschluss ist Mittwoch, 15. März. ● *pm*



Brotzeit-Philosoph: Thomas Weber kann's Lästern nicht lassen.

„Ist eine Stunde im Kino genauso lang wie eine Stunde beim Zahnarzt?“

Im Kabirinett in Spiegelberg-Großhöchberg geht's mit der „Brotzeit“ bei bester Büchsenwurst auch noch ins Schwäbische All

Im Theater Kabirinett in Spiegelberg-Großhöchberg läuft Thomas Weber im März wieder zur Höchstform auf. Ob das Stück „Brotzeit“ mit Most und Bauernschläue oder „Schwäbisch All – Weber lässt einen fliegen“ – Schwabe bleibt Schwabe. Oder doch nicht so ganz. Das One-Way-Ticket zum Mond ist gebucht, wenn auch für die Nachbarin. Von wegen Galaxis und so. Gerade wenn die Abschussrampe in Spiegelberg auf dem bekannten Großhöchberg steht. – Na, und Vesper und Wein gehören wie immer dazu.

„Brotzeit“! Most. Durst. Wurst: Ganz Deutschland In fünf Minuten! So was gibt es nur in Berlin. Bruno hat´s gesehen, erlebt am eigenen Leib. Die Erkenntnis daraus: No net hudla! Bei zwölf Umdrehungen die Minute, ist die Wurstbüchse in einer halben Minute offen. Pro Nase eine Gurke, macht fünf pro Schale.

Bauernschlau ist dieser Bruno. Wer sich von Brunos rauer Art nicht abschrecken lässt, wird im Laufe des Abends den weichen Kern dieses Originals kennenlernen. In dem leicht zur Cholerik neigenden Bruddler steckt ein tiefsinniger, schwäbischer Philosoph. Bei einer Brotzeit und dem Verwöhnaroma bester Büchsenwurst kommt er ins Sinnieren über das seltsame Phänomen Zeit. Ist eine Stunde im Kino genausolang wie eine Stunde beim Zahnarzt?

Eben noch auf 180 und jetzt Schluss, Aus, Ende, Hee. Und zweieinhalb Minuten später ist wieder Ordnung im Saal. Als wäre nichts gewesen. Wie das geht, verrät Thomas Weber in der „Brotzeit“, dem zweiten Kulinarstück für einen Schwaben aus dem Kabirinett unter der Regie von Florian Reichert.

Zusammengefasst: „Brotzeit“ im Theater Kabirinett, Spiegelberg-Großhöchberg, Vorstellungen: Freitag, 3. März, Samstag, 4. März, Freitag, 10. März und Samstag, 11. März. Beginn 20 Uhr, Saalöffnung 19.45 Uhr. Landwirtschaft des Kabirinett ab 18 Uhr geöffnet. Eintritt 32 Euro pro Person (ermäßigt 24 Euro pro Person), inklusive ein schwäbisches Vesper und ein Getränk.

„Schwäbisch All – Weber lässt einen fliegen“ - ist das zweite Stück von Thomas Weber im Theater Kabirinett, Spiegelberg-Großhöchberg:

Captain Future war schon dort und bald wird die alte Luckscheitere als erste Weltraumfahrerin der schwäbischen Raumfahrgeschichte in einen schwäbelnden Zustand versetzt, um im Orbit zu kreisen. Es wird doch kein Problem sein, den Mond mit der schwäbischen Spezies zu besiedeln. Das One-Way-Ticket für die Nachbarin ist gebucht. Ein bisschen Tapetenwechsel wird ihr gut tun. Horizonterweiterung. Die Nachfrage für eine Reisebegleitung ist galaktisch! Wenn die Sponsoren mitmachen und Doris in ein paar Jahren ihre Kneipe „Blue Moon“ eröffnet, steht dem Massentourismus ins All nichts mehr im Weg. Die Milchstraße wird der neue Ballermann.

Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr. Saalöffnung ist 15 Minuten vorher. Jeweils zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn öffnet die LandWirtschaft des Theaters Kabirinett. Im Eintrittspreis (31 Euro pro Person, ermäßigt 24 Euro) sind eine schwäbische Mahlzeit und ein Getränk enthalten. Die Termine: Freitag, 17. März, Samstag, 18. März, Freitag, 24. März, Samstag, 25 März und Freitag, 31. März. ● *pm*

Schimmelbefall
in den eigenen vier Wänden gefährdet Ihre Gesundheit
TÜV zertifizierter Schimmel-Sanierungsbetrieb
· Befallanalyse
· Sanierung
· Vorbeugung
· Raumpflege
Wir sind seit über 25 Jahren für Sie da!
Malermeister BELZ
Geschulter Fachbetrieb Service plus
71397 Leutenbach
Tel. 07195/68621
www.malermeister-belz.de

BRILLENMODE CONTACTLINSEN LESEHILFEN HAUSBESUCHESERVICE HÖRSYSTEME LÄRMSCHUTZ
SORGENFREI SEHEN & HÖREN ? FRAGEN SIE UNS !
AugenOase & Die HÖRINSEL
MARKTSTRASSE 1 71522 BACKNANG 07191 733 982 augenoase@t-online.de www.augenoase.de

Country & Western live:

Karl Blau & Band (USA)

Wer glaubt, dass sich hinter Karl Blau ein deutscher Pop-Barde verbergen würde, liegt auf dem Holzweg. Hinter dem Namen verbirgt sich ein Multi-Instrumentalist und Sänger, der seit 20 Jahren zu den Ikonen der Musikszene im Nordwesten der USA gehört und am Freitag, 3. März, ab 20.30 Uhr im Club Manufaktur in Schorndorf auftritt.

Jüngst hat Blau für das Bella-Union-Label ein Album mit Songs aus dem Süden aufgenommen, genauer mit Country & Western-Nummern aus den 60er- und 70er-Jahren sowie ein paar Coverversionen aus der Zeit. Auf „Introducing Karl Blau" finden sich unter anderem auch eine uptempo gespielte Version des unverwüstlichen Bee-Gees-Klassikers „To Love Somebody" sowie ein Song von Townes Van Zandt wieder.

Herzstück des tollen Albums ist jedoch eine fast zehnminütige Interpretation von Link Wrays „Fallin' Rain", die drei Mal so lang ist wie das Original. Der Rock 'n' Roll-Gitarrist hat mit „Fallin' Rain" individuelle Einsamkeit und Weltuntergangsstimmung miteinander verwoben. Karl Blau holt diesen höchst aktuellen Song wieder aus der Versenkung. An der Abendkasse beträgt der Eintritt 15 Euro. ● *pm*

Ritterliches Marktreiben rund um den Limes

In Großerlach-Grab befindet sich deutschlandweit die einzige Limes-Visualisierung mit Wall, Graben, Palisaden und Wachturmrekonstruktion. Vom 2. bis 5. Juni (Pfingswochenende) wird das Weltkulturerbe Limes hier mit einem antiken Handwerkermarkt zum Leben erweckt. In passender Umgebung können sich die Besucher zurückversetzen lassen in die Zeit der Römer und Kelten. Mit einbezogen wird am Tag des Welterbes auch die Veranstaltung „Limes grenzenlos", die in zweijährigem Turnus stattfindet.

Die aus Großerlach stammende Keltengruppe „Skâliesus Cambiare" veranstaltet auf der Wiese zwischen der Limesturm-Rekonstruktion und dem Ortsteil Grab ein authentisches Markttreiben mit Vorführungen von Drechslern, Webern, Bogenschnitzern, Steinmetzen und anderen historischen Handwerkern. Ein Rahmenprogramm mit Aufführungen von Kelten- und Römergruppen bringt die historische Vergangenheit für die Besucher zurück. Stilecht werden auch Gaumenfreuden angeboten: vom Flammkuchen aus dem Lehmbackofen bis zum Eintopf über offenem Feuer. Weitere Informationen zum Programm sind auf der Internetseite www.limesmarkt.de zu finden. ● *pm*

Freie Atemwege durch das Salz-Mikroklima

Das Salz-Mikroklima im Salz-Vital-Zentrum Miller in Backnang ist in der kalten Jahreszeit besonders hilfreich bei Erkrankungen der Atemwege, ist es doch ein schonendes und natürliches Verfahren ohne Nebenwirkungen.

Diese trockene Salzinhalation wird empfohlen bei Reizhusten, Allergien, Heuschnupfen, Asthma, Erkältung, Hautproblemen, Schlafstörungen und im Hinblick auf das Frühjahr, wenn wieder die Pollen fliegen, kann eine „Salzkur" das Immunsystem stärken. Viktor Miller, der seit fünf Jahren dieses Salz-Vital-Zentrum betreibt, steht für alle Fragen gerne zur Verfügung. ● *pm*

Betreute und begleitete Reisen speziell für die Generation 55+

Juni 2017

22.–26.6.
Sonniges Südtirol mit Verona **ab 489,– €**

Juli 2017

6.–13.7.
Blütenzauber auf Madeira **ab 954,– €**

August 2017

19.8.
Fulda mit Musical »Der Medicus« **109,– €**

September 2017

10.–17.9.
Wander-Wein-Wellness Fahrt Slowenien **ab 958,– €**

Dezember 2017

7.–10.12.
Advent in den Bergen **ab 429,– €**

Reiseprospekte senden wir Ihnen unverbindlich zu.
Änderungen vorbehalten.

Amigos MEHR ERLEBEN Reisen
MIT FREUNDEN

Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e.K.
Hölderlinstraße 13 | 71549 Auenwald
Tel. 07191.187 31 86 | rs@schlichenmaier.de | www.amigos-reisen.de

SENIOREN-FREUNDLICHER SERVICE IM REMS-MURR-KREIS

Fühlen Sie sich bei UNS wie ZUHAUSE.

Entspannung ist die wichtigste Voraussetzung für einen erlebnisreichen Einkauf. Fühlen Sie sich in unserem Schuhhaus wie zuhause. seien Sie unser Gast!

Schaal

Fachgeschäft für bequeme Schuhe
71522 Backnang · Eugen-Adolff-Straße 1
Telefon 0 71 91 / 6 51 01 · Fax 0 71 91 / 6 94 59
P kostenlose Parkplätze direkt am Haus

BARRIEREFREIE KÜCHENLÖSUNGEN
Ihr Küchenfachgeschäft mit über 25-jähriger Erfahrung in BERATUNG, PLANUNG UND AUSFÜHRUNG.

Küche & Design
Adenauerplatz 3+4 • 71522 Backnang
Tel. 07191 3331-0
www.kd-backnang.de

Johannes-Apotheke
Gut, dass wir da sind...
Thomas Förster
Burgplatz 3, 71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 6 85 08
www.johannes-apotheke.eu

Apotheke im Gesundheitszentrum
Thomas Förster
Karl-Krische-Straße 4
71522 Backnang
Telefon (0 71 91) 343 100

württembergische
Partner von Wüstenrot
Seit 1960
Eblen GmbH
Ihr Versicherungspartner

Büro: Burgplatz 8 • 71522 Backnang
Tel.: 07191 / 95 67-0 • Fax: 95 67-10
E-Mail: eblen.gmbh@wuerttembergische.de

IHRE ANZEIGE
HIER
ZU SONDERKONDITIONEN.
TEL. 0 71 93 / 93 00 41

BRÜCKEN APOTHEKE
Sulzbacher Straße 21 · 71522 Backnang
Tel. 07191/65133 · Fax 07191/979813
Apotheker Peter Himken
Uhland Apotheke
Uhlandstraße 16 · 71522 Backnang
Tel. 0 71 91 / 6 55 77 · Fax 0 71 91 / 6 73 73

WIRKUNG *OHNE* NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen.
Wir beraten Sie gerne.

Frank Schaal

SANITÄTSGESCHÄFT
SCHAAL GMBH
Eugen-Adolff-Straße 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91/9 04 69-0 · Telefax 0 71 91/6 94 59

Seniorenfreundlicher Service®
Seniorenbeirat der Stadt Backnang
In Zusammenarbeit mit BDS-Gewerbeverein Backnang und STADTMARKETING

Umzug
Sankt Moritz oder Zell am See ...

... wir bringen Sie hin.
Trostel
• Umzug • Spedition • Lagerung
A.Trostel
Umzugslogistik GmbH
Mühlgrund 8
71522 Backnang
Tel. 07191 3200-0
www.trostel.eu

www.contrast-ideen.de | Bildquelle fotolia.com

Schön & Funktional

Das seniorengerechte Bad

Wir bieten Ihnen attraktive Badlösungen.
Da fühlen Sie sich sicher entspannt.
Individuelle Planung und Ausführung.*

Schneider
SANITÄR
BAUFLASCHNEREI
INDIVIDUELLE BADEINRICHTUNGEN
*In Zusammenarbeit mit Partnerfirmen.

Winnender Straße 26 · 71397 Leutenbach · Telefon (07195) 3239 · www.schneidersanitaer.de
Wir richten alles seniorengerecht in der neuen Seniorenanlage ELIM in Auenwald ein.

Transport Joker
Nationale und internationale Transporte und Qualitätsumzüge
• Umzüge deutschlandweit
• Haushaltsauflösungen
• Entrümpelungen
• Seniorenumzüge
• Eigene Halle für Einlagerungen
(07191) 34736
71546 Großaspach · Gartenstraße 2
www.transportjoker.de

jUHU
UNABHÄNGIG & AKTIV
WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Aktiv für attraktiven Wohnraum sorgen

Baugenossenschaft Backnang hat das Projekt „Das Zuckerstückle“ gestartet

Tradition verpflichtet. Das gilt für die Baugenossenschaft (BauGeno) Backnang, die vor über 90 Jahren, genauer: 1919, von knapp 100 Mitgliedern gegründet wurde. Das Ziel war und ist bis heute günstigen und angenehmen Wohnraum zu schaffen.
Die Zeiten ändern sich, die Ansprüche steigen. Mit dieser Entwicklung hält die BauGeno Schritt. Beispielsweise mit dem jüngsten Bauprojekt „Das Zuckerstückle“. Erstellt werden fünf Mehrfamilienhäuser mit Tiefgaragenstellplätzen, Garagen, Carports sowie attraktive Außenanlagen. Die Neubauten entstehen in Backnang in bester Lage im Dreieck an der Aspacher Straße, Röntgenstraße und Rietenauer Weg. Obwohl der Baubeginn erst vor kurzem startete, sind schon fast alle Eigentumswohnungen „unter Vertrag“. Die Gebäude und Wohnungen entsprechen dem neuesten Standard mit hochwertiger Ausstattung und Heizsystemen, was sicher eine wichtige Rolle spielt. Auch die Raumhöhe von 2,60 Metern sorgt für ein außergewöhnliches Wohlfühlerlebnis.
Die BauGeno denkt zudem an Zukunft und Umwelt. Jeder Stellplatz in der Tiefgarage sowie der Fahrradstellplätze erhalten einen Elektroanschluss zum Laden von E-Autos oder E-Bikes. Eine Video-Türsprechanlage sorgt für mehr Sicherheit. Das Unternehmen ist von seinem Konzept voll überzeugt. Deshalb bleiben zwei Gebäude im Eigentum der Baugenossenschaft Backnang, die dort auch ihre Geschäftsstelle einrichten wird. Hier werden außerdem 15 Mietwohnungen entstehen. Bis im Juni 2018 soll das Projekt „Das Zuckerstückle“ abgeschlossen sein.
Die BauGeno vermietet derzeit nicht nur fast 400 Wohnungen, sondern ist ebenfalls in der Wohnungseigentumsverwaltung tätig und damit jeden Tag für mehr als 1.500 Wohnprojekten zuständig. Zusätzlich schafft die Baugenossenschaft Backnang mit der Kreisbau Waiblingen auf dem ehemaligen Gelände des Backnanger Krankenhauses neuen Wohnraum. In Schwaikheim ist die BauGeno bei der Neubebauung der Ortsmitte aktiv. Am Schiefersee in Winnenden entstehen 39 Wohnungen unter der Regie der Genossenschaft.
Weitere Infos gibt’s bei der Baugenossenschaft in Backnang, Am Schillerplatz 5, Telefon: 0 71 91 – 33 35-0 oder im Internet unter www.baugeno.de ● *pm*

WURST
Abenteuer lassen wir Sie woanders erleben. Im Bad sorgen wir für Ihren Komfort.
WIR SIND SEIT 60 JAHREN IN BACKNANG FÜR SIE DA
✓ geschulter Fachbetrieb Serviceplus
✓ Unterstützung bei individuellen Bedürfnissen
✓ handwerkliche Kompetenz
✓ bequeme Komplettlösungen aus einer Hand
0 71 91 / 95 56-0
info@badforumbacknang.de
Adolf Wurst GmbH
Sulzbacher Straße 162
71522 Backnang
Service plus

Entspannt und ohne Sorge zum Zahnarzt

Backnanger Zahnarztpraxis geht auf ängstliche Patienten mit Feingefühl ein

Gewisse Beklemmungen, so der Backnanger Zahnmediziner Dr. Steffen Balz, sind für viele Patienten ein Thema, wenn es um einen Zahnarzttermin geht. Das müsse jedoch nicht sein. Ganz wichtig sei eine klare Kommunikation. Miteinander sprechen vermindere die Sorge um das, was kommt.
Der aufgeklärte Patient fühle sich nicht ausgeliefert, sondern könne selbst entscheiden, was und wie behandelt werden solle. Aus diesem Grund verfolgt die Praxis am Schillerplatz ein Konzept dergestalt, dass bei Neupatienten zunächst eine Durchsicht mit Röntgenaufnahmen erfolgt und nach Entwicklung einer Behandlungsplanung ein Besprechungstermin vereinbart wird. So erfährt der Patient den gesamten Befund sowie die Behandlungsmöglichkeiten sowie Kosten und kann selbst die Entscheidung treffen.
Nicht nur umfassende Information, sondern auch Medikamente können die Angst vermindern. Hierzu wählt der seit 25 Jahren homöopathisch und naturheilkundlich arbeitende Dentist gerne Mittel aus diesen Bereichen.
Ein vor langer Zeit in Vergessenheit geratenes Mittel zur gezielten Entspannung während der Zahnbehandlung ist Lachgas. Die Anzahl an Zahnarztpraxen, die in Deutschland diese Option anbieten, ist noch sehr gering, da viele Mediziner den finanziellen und apparativen Aufwand scheuen. Dr. Balz absolvierte als einer der Ersten 2011 die angebotenen Fortbildungskurse und bietet seither seinen Patienten diese Alternative an. Die Lachgas-Therapie ist in den USA, Großbritannien und den skandinavischen Ländern seit Jahrzehnten weit verbreitet und bewährt.

Zahnmediziner Dr. Steffen Balz

Dr. Balz, der seine Praxis seit nunmehr 17 Jahren am Schillerplatz in Backnang betreibt, sieht Vorteile dieser Behandlungsoption nicht nur für den Patient, sondern auch für den Zahnarzt selbst. Da der Patient während einer Lachgas-unterstützten Behandlung sehr ruhig und entspannt ist, kann auch der Mediziner ruhig, entspannt und effizient arbeiten, was wiederum der Qualität der Behandlung zu Gute kommt.
Der Patient erlebt eine Tiefenentspannung. Er wird gelöst, Angst, Aufregung und Stress fallen ab. Während der gesamten Behandlungsdauer ist er jedoch „Herr der Lage“ und ansprechbar. – Ein (fast) sorgenfreier Zahnarztbesuch ist also kein Wunschtraum mehr. ● *pm*

SCHÖNE AUSSICHT LUTZENBERG
Tanz mit Gerhard
Dienstag ab 15 Uhr
Bitte beachten!
Montags geöffnet
Mittwoch und Donnerstag geschlossen
Betriebsferien:
15.2.–2.3.
Familie Haug mit Team
Backnanger Str. 19
71566 Althütte - Lutzenberg
Tel.: 071 83 / 42 373
großer Parkplatz und Bushaltestelle direkt am Haus.

Kostenlose und unabhängige Infos zum Thema Pflege

Als Anlaufstelle bietet das Landratsamt Rems-Murr fundierte Hilfestellungen an

Pflegebedürftigkeit kann jeden betreffen, oft leider auch sehr plötzlich und unverhofft. Im Pflegestützpunkt des Rems-Murr-Kreises erhalten Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen kostenlos und trägerunabhängig Information rund um das Thema Pflege.

Die Beraterinnen übernehmen dabei die Funktion eines neutralen Lotsen durch ein großes Angebot von Hilfen und Unterstützung, die im Landkreis angeboten werden. Die an der pflegerischen Versorgung beteiligten Organisationen und Selbsthilfegruppen werden in die Arbeit des Pflegestützpunkts mit einbezogen.

Zudem ist der Pflegestützpunkt kompetenter Ansprechpartner für Selbsthilfegruppen und ehrenamtlich Tätige.

Die Träger des Pflegestützpunktes Rems- Murr- Kreis sind neben dem Landkreis die gesetzlichen Krankenkassen: die AOK Ludwigsburg/ Rems-Murr, die Ersatzkassen, die Betriebskrankenkassen, die IKK classic, die Knappschaft und die Landwirtschaftliche Sozialversicherung Baden-Württemberg (SVLFG).

Durch die Verortung im Landratsamt können auch die thematisch eng verbundenen Angebote der Altenhilfefachberatung (Werner Geiser) und der Demenzfachberatung optimal eingebunden werden.

DIE AUFGABEN DES PFLEGESTÜTZPUNKTES SIND:

- Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende.
- Der Pflegestützpunkt bietet für alle Rat- und Hilfesuchende eine kostenlose Beratung zu allen Fragen im Vor- und Umfeld der Pflege.
- Die Berater im Pflegestützpunkt helfen mit neutraler Information, den Weg durch das umfangreiche Angebot der Leistungen zu finden.
- Vernetzung und Koordination
- Auf Wunsch bieten wir eine Zusammenarbeit mit Trägern von Hilfs- und Unterstützungsangeboten angeboten (Case Management)

Leistungsentscheidungen können im Pflegestützpunkt nicht getroffen werden.

Kontaktdaten der pflegerischen Leistungserbringer finden Sie im Seniorenwegweiser des Rems-Murr-Kreises. Oder beim Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Pflegestützpunkt, Zimmer 136, 1. Stock, Alter Postplatz 10, 71332 Waiblingen

Fachberatung: Susanne Höge (Krankenschwester und Diplom-Pflegewirtin FH) und Melanie Schwarz (Krankenschwester und Case Managerin), Ruf: 0 71 51 / 501-1657; Email: Pflegestuetzpunkt(@)rems-murr-kreis.de

Brigitte Wiedenmann (Diplom-Sozialpädagogin BA), Ruf: 0 71 51 / 501-1658. ● *pm*

Geschulter Fachbetrieb Serviceplus

Service Rems-Murr-Kreis plus

Wir beraten
- **Senioren und behinderte Menschen über die bedarfsgerechte Veränderung der Wohnung sowie Normen und Gesetze.**

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns!

LUTZ GMBH Sanitär Heizung Flaschnerei

Stuttgarter Straße 66
71554 Weissach im Tal
Fon: 0 71 91 / 35 33-0
Fax: 0 71 91 / 35 33-30
www.Lutz-shk.de

Einbruchschutz: Ein beruhigendes Gefühl

Sicherheitstechnik schreckt die Ganoven vielfach schon im Versuchsstadium ab

Bei uns gibt's ja nicht viel zu holen", denken viele Menschen und ziehen daraus den falschen Schluss: „Wer soll deshalb bei uns schon einbrechen?"

Denn die Fakten sehen anders aus. So ist im Jahr 2015 die Zahl der Wohnungseinbrüche erneut angestiegen. Die Polizeiliche Kriminalstatistik verzeichnet insgesamt 167.136 Fälle, das ist ein Anstieg von 9,9 Prozent gegenüber 2014. Eingebrochen wurde meist über leicht erreichbare Fenster und Wohnungs- beziehungsweise Fenstertüren. Dabei wurde von den Einbrechern ein Schaden von über 441 Millionen Euro verursacht.

Gleichzeitig stieg außerdem die Zahl der Einbruchsversuche. 2014 registrierte die Polizei bundesweit 41,4 Prozent Einbruchsversuche, 2015 gab es einen Anstieg auf 42,7 Prozent. Über ein Drittel aller Einbrüche blieben im Versuchsstadium, offensichtlich nicht zuletzt wegen sicherungstechnischer Maßnahmen.

Die Erfahrung der Polizei ist, dass die wenigsten Ganoven gut ausgerüstete Profis sind. Vielfach handelt es sich um Gelegenheitstäter, die sich schon oft durch einfache, aber wirkungsvolle Konzepte von ihren bösen Absichten abhalten lassen. Dabei müssen zur Sicherheit nicht unbedingt große Summen aufgebracht werden. So geht beispielsweise die Sicherungstechnik der Heselschwerdt Handwerksgruppe als ein Partner der Kampagne „k-einbruch" eine Initiative der Wirtschaft mit der Polizei verstärkt dieses Thema kompetent an. Eine zertifizierte Alarmanlage bietet immer Schutz.

Individuelle Sicherheitskonzepte sorgen für ein beruhigendes Gefühl in den eigenen vier Wänden oder Eigenheime. Weitere Infos und einen kostenlosen Beratungstermin gibt's bei Heselschwerdt Handwerksgruppe, Sicherungstechnik, Eschenweg 36, in Winnenden, Telefon: 0 71 95 / 209 47 47, Mobil: 0152 / 53 84 32 53 oder Email: heselschwerdt85@aol.de. ● *pm*

Parkett & Bodenbeläge
Emil Schwarz GmbH
Ausstellung über 400 qm

Parkett, Kork, Teppich, PVC
Alles aus einer Hand vom Meisterbetrieb

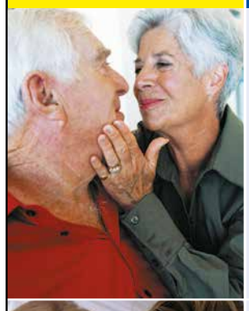
Rufen Sie uns an:
Telefon 07191 / 9 14 57 77
Isarstraße 3
71522 **Backnang-Waldrems**
info@e-schwarz-parkett.de
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

Natürliche Fußböden zum Wohlfühlen
- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
- Holzboden färben
- Parkettböden für Bäder
- Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
- Holztreppen renovieren
- Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
- Parkettpflegemittel

Weitzer Parkett

Leben Sie. **Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.**



- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung

- Wärmedämmung für Fassaden & Innenräume
- Ausbau von Keller und Dachgeschoss zu Wohnräumen
- Vermittlung von qualifizierter Energieberatung
- Schimmelsanierung
- Auf Wunsch Komplettservice »Aus einer Hand«
- Tapeten, Bodenbeläge und Zubehör auch für Hobby-Handwerker

Ihr Malermeister
sehr gut
Innungsfachbetrieb ausgezeichnet vom Kunden neutral überwacht

Geschulter Fachbetrieb Service plus

Ihr Maler Oliver Eckstein

Sulzbacher Straße 92 • 71522 Backnang
Tel. 07191/23268 • E-Mail info@eckstein-maler.de
Qualität aus Prinzip!

Was macht eigentlich ein Testamentsvollstrecker?

Petra Bonse & Gabriele Häuser Rechtsanwälte

Immer wieder hört oder liest man davon, dass ein Testamentsvollstrecker eingesetzt wurde. Welche Aufgaben ein Testamentsvollstrecker zu erfüllen hat, bleibt aber meist im Unklaren.

Die Einsetzung eines Testamentsvollstreckers dient nur einem Ziel, nämlich sicher zu stellen, dass der letzte Wille des Verstorbenen nach dessen Tod auch tatsächlich umgesetzt wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Testamentsvollstrecker im Regelfall den gesamten Nachlass zu verwalten, das Nachlassvermögen im Sinne und gemäß den Anordnungen des Erblassers zu verteilen und die Einhaltung von Auflagen, die der Erblasser angeordnet hat, zu überwachen.

Der Erblasser kann im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten selbst die Aufgaben des Testamentsvollstreckers im Einzelnen bestimmen. Deshalb kann der Umfang der Aufgaben sehr unterschiedlich sein. Sie reichen von der Übertragung eines einzelnen Gegenstandes an eine bestimmte Person bis zur jahrelangen Verwaltung eines Unternehmens.

Die Gründe, die den Erblasser veranlassen Testamentsvollstreckung anzuordnen, sind sehr vielschichtig. Ein Grund kann sein, dass der Erblasser befürchtet, dass seine Erben die von ihm angeordneten Vermächtnisse und Auflagen nicht ordnungsgemäß erfüllen oder die Erben zu einer gemeinsamen Verwaltung des Nachlasses nicht in der Lage sind. Nicht selten befürchtet ein Erblasser Streit zwischen seinen Erben und möchte dem durch die Ernennung eines Testamentsvollstreckers vorbeugen. In anderen Fällen soll die Testamentsvollstreckung gewährleisten, dass das Lebenswerk des Erblassers von den Erben nicht sinnlos zerschlagen wird und diesen eine regelmäßige Einkommensquelle erhalten bleibt.

Der Testamentsvollstrecker hat von Gesetzes wegen eine sehr starke Stellung. Er allein kann über die Nachlassgegenstände verfügen und Verbindlichkeiten für den Nachlass eingehen. Er ist berechtigt Prozesse zu führen.

Die Testamentsvollstreckung greift damit sehr stark in die Rechte der Erben ein. Diese empfinden die Testamentsvollstreckung deshalb nicht nur als Entlastung von ihren Verpflichtungen, sondern immer wieder auch als Bevormundung.

Trotz der starken Stellung des Testamentsvollstreckers sind die Erben diesem nicht schutzlos ausgeliefert.

Testamentsvollstrecker treffen eine Vielzahl von Pflichten gegenüber den Erben. So hat der Testamentsvollstrecker unverzüglich nach Annahme des Amtes den Erben ein Nachlassverzeichnis zukommen zu lassen, um diesen die Möglichkeit zu geben, sich über den Bestand des Nachlasses und den Wert ihres Erbteils zu informieren.

Er hat den Nachlass ordnungsgemäß zu verwalten und sich an die Vorgaben des Erblassers zu halten. Verletzt der Testamentsvollstrecker eine ihm obliegende Verpflichtung schuldhaft, kann er sich gegenüber den Erben schadensersatzpflichtig machen.

Sind die Erben mit der Arbeit des Testamentsvollstreckers unzufrieden, können sich diese an das Nachlassgericht wenden. Dieses kann, wenn tatsächlich ein wichtiger Grund vorliegt, den Testamentsvollstrecker seines Amtes entheben.

Damit eine Testamentsvollstreckung eingerichtet wird, muss der Erblasser dies in seinem Testament anordnen. Eine bestimmte Person braucht er nicht zu benennen. Das Nachlassgericht bestimmt dann, wer mit der Aufgabe betraut wird.

Oftmals wird der Erblasser einen ihm vertrauten Menschen zum Testamentsvollstrecker bestimmen wollen. Grundsätzlich kann jede natürliche und juristische Person Testamentsvollstrecker werden, auch einer von mehreren Erben oder ein Vermächtnisnehmer. Der Erblasser kann auch mehrere Personen benennen.

Ratsam ist jedoch stets dabei, bei der Auswahl der Person des Testamentsvollstreckers darauf zu achten, dass diese über die persönlichen und fachlichen Qualifikationen verfügt, die notwendig sind, um die ihr übertragenen Aufgaben ordnungsgemäß erfüllen zu können.

Für seine Tätigkeit erhält der Testamentsvollstrecker eine angemessene Vergütung, sofern der Erblasser nicht etwas anderes bestimmt hat. Der Erblasser kann also die Höhe der Vergütung festlegen. Auch können die Erben und der Testamentsvollstrecker die Höhe der Vergütung vereinbaren. Neben der Vergütung erhält der Testamentsvollstrecker auch sämtliche seiner Aufwendungen erstattet, die ihm bei der Ausübung seines Amtes entstanden sind.

Soll Testamentsvollstreckung angeordnet werden, empfiehlt es sich im Vorfeld, dies mit der zu beauftragenden Person zu besprechen und sich über die rechtlichen Möglichkeiten zu informieren. Wer das Amt eines Testamentsvollstreckers annehmen möchte, sollte sich vor Annahme des Amtes über seine Rechte und Pflichten eingehend fachkundig beraten lassen, um unnötigen Ärger mit den Erben zu vermeiden und nicht Gefahr zu laufen, sich aus Unwissenheit schadensersatzpflichtig zu machen. ● *Gabriele Häuser, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Erbrecht, Fachanwältin für Familienrecht*

Steuern sparen im Alter

Bettina Filipiak

Wenn Menschen in den Ruhestand gehen, steht ihnen meist weniger Geld zur Verfügung – trotzdem zahlen Rentner und Pensionäre immer mehr Steuern. Der Steuerring zeigt, wie Sie alters- bzw. krankheitsbedingte Aufwendungen in der Steuererklärung ansetzen können, um Ihre Rente oder Pension nicht unnötig zu belasten.

KRANKHEITSKOSTEN

Typische Krankheitskosten sind z. B. Ausgaben für:

- Medikamente,
- Physiotherapie,
- Arzt- und Heilpraktikerbesuche sowie
- Kur- und Krankenhausaufenthalte.

Diese Aufwendungen können Sie als „außergewöhnliche Belastungen" in der Steuererklärung angeben. Als Beleg dienen Rezepte, ärztliche Atteste oder Verordnungen eines Heilpraktikers. Bitte beachten Sie dabei: Mögliche Kostenerstattungen von Versicherungen o. ä. mindern den abzugsfähigen Betrag.

PFLEGEKOSTEN

Pflegekosten zählen auch zu den außergewöhnlichen Belastungen – allerdings nur, wenn sie krankheitsbedingt entstehen. Zu den Pflegekosten gehören Aufwendungen für die Beschäftigung einer ambulanten Pflegekraft bzw. eines Pflegedienstes oder eine Heimunterbringung. Sie sollten Bescheinigungen der Pflegekasse, ein ärztliches Attest oder einen Schwerbehindertenausweis als Nachweis einreichen.

Achtung: Bei außergewöhnlichen Belastungen kürzt das Finanzamt den angesetzten Betrag stets um die „zumutbare Belastung". Diese richtet sich nach dem Einkommen und Familienstand.

Anstelle gesonderte Kosten als außergewöhnliche Belastungen in der Steuererklärung anzusetzen, können Betroffene unter bestimmten Voraussetzungen jährlich Pauschbeträge für behinderte Menschen oder Pflegepauschbeträge beanspruchen. Die Höhe des Pauschbetrags für behinderte Menschen richtet sich nach dem Grad der Behinderung. Wer eine Person mit der Pflegestufe 3 oder einem H (hilflos) im Schwerbehindertenausweis unentgeltlich pflegt, kann einen Pflegepauschbetrag in Höhe von 924 Euro beanspruchen.

HAUSHALTSNAHE DIENSTLEISTUNGEN

Sie können die Kosten für sogenannte haushaltsnahe Dienstleistungen in Ihrer Steuererklärung geltend machen. Typische Hausarbeiten wie Waschen, Putzen, Kochen oder Gärtnern, aber auch Pflege- und Betreuungsleistungen werden hier für Sie übernommen. Die Dienstleistungen sind mit 20 Prozent, aber höchstens 4.000 Euro begünstigt. Erhaltene Rechnungen und die jeweiligen Zahlungsbelege (Kontoauszüge) reichen Sie mit Ihrer Steuererklärung ein. Voraussetzung für den Steuerabzug: Die haushaltsnahen Dienstleistungen einschließlich Pflegeleistungen müssen in Ihrem Haushalt erbracht werden.

HAUSHALTSNAHE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE

Unter ein haushaltsnahes Beschäftigungsverhältnis fallen die bereits oben genannten Tätigkeiten. Allerdings arbeitet die angestellte Person auf geringfügiger Basis – sie macht also einen 450-Euro-Mini-Job. Auf Antrag berücksichtigt das Finanzamt 20 Prozent der Ausgaben, aber höchstens 510 Euro.

Wenn Angehörige für die Kosten aufkommen, steht auch ihnen eine Steuerermäßigung zu. Die Aufwendungen für haushaltsnahe Dienstleistungen bzw. Beschäftigungsverhältnisse sind allerdings nur dann begünstigt, wenn sie nicht schon als außergewöhnliche Belastung berücksichtigt wurden. ● *Bettina Filipiak*

Am Sonntag, dem **26. März** veranstaltet der **Seniorenclub Weissach im Tal e.V.** zusammen mit den **Weissacher Dorfmusikanten**, unter der Leitung von Günther Muth, bereits zum fünften Mal einen Schwäbischen Abend. Mit Musik die aus dem Herzen kommt, bieten Ihnen die Musikanten ein Feuerwerk guter Unterhaltung. Auch für Freunde guter Tanzmusik ist gesorgt. Zwischen den Musikstücken unterhält Sie mit schwäbischem Humor der Seniorenclub-Vorsitzende Roland Schlichenmaier. Informationen zu den einzelnen Musikstücken erhalten Sie von Klaus Payer. Mit schwäbischem Vesper werden Sie bestens bewirtet von den Helferinnen des Seniorenclubs. Es gibt einen schwäbischen Vesperteller, belegte Brote, Käsewürfel und Butterbrezeln. Kaffee und Süßes. Selbstverständlich werden auch gute Getränke angeboten, nicht alkoholische, oder Bier und Wein aus dem Schwabenland. Das alles zu schwäbisch sparsamen Preisen.

Diese Veranstaltung in der Gemeindehalle Unterweissach dürfen Sie sich nicht entgehen lassen. Alle Einwohner aus dem Weissacher Tal und darüber hinaus, egal ob alt oder jung, sind herzlichst eingeladen.

Saalöffnung ist um 16.00 Uhr. Das Programm beginnt um 17.00 Uhr. Ende gegen 20.00 Uhr.

Ond – es koschtet null Eintritt!
Isch des net a Freid für en Schwob?

Zum (Un-)Glück gibt's in jeder Familie eine Tante...

Ingo Sperl, Pfarrer in Ruhestand, berichtet Interessantes aus dem Beruf und seiner Lebenserfahrung

Seit Oktober 2015 ist Ingo Sperl (Foto) im Ruhestand. Er war lange Jahre Pfarrer in verschiedenen Kirchengemeinden und im Sonderpfarramt. Als Altenheimseelsorger hat er Hospizinitiativen aufgebaut und geleitet. Nebenbei war er Lehrbeauftragter an einer Hochschule. Im jUHU-Magazin wird Ingo Sperl, wohnhaft in Backnang, Erinnerungen aus seiner Arbeit und dem Leben im Pfarrhaus weitergeben, Geschichten zum Schmunzeln und Nachdenken.

HEUTE: DER PLATZ NEBEN TANTE FRIEDA

Männer, die nicht gewohnt sind Krawatten zu tragen, machen oft ganz spezielle kreisende Halsbewegungen, wenn sie sich eine Krawatte umtun müssen. Ich kenne diese Bewegung von Beerdigungen, Taufen und Hochzeiten. Am meisten fällt es auf, wenn bei Hochzeiten der Vater die Braut zur Kirche führt. Alle Augen richten sich auf das Paar. Beide sind es in der Regel nicht gewöhnt. Und der Vater kreist den Hals und macht sichtbar, dass etwas drückt und klemmt.

Seit in Europa die Nachkommen der Fürsten- und Königshäuser geheiratet haben, haben die Bräute klare Vorbilder für die Zeremonie ihrer Hochzeit. Und dann noch die Hochzeitsmessen dazu!

Eine kirchliche Trauung zu gestalten ist nicht immer leicht für den Pfarrer. Aber das ist ein Thema für sich. Heute soll es um Tante Frieda gehen.

Es war nach einer Kirchlichen Trauung. Das Paar hatte mich zum anschließenden Kaffee auf ihr Hochzeitsfest eingeladen. Als ich ankam, traf ich eine ausgelassene Festgesellschaft vor. Männer und Frauen bei Gesprächen, spielende Kinder, ein reichhaltiges Kuchenbüfett, Hintergrundmusik.

Plötzlich wurde es still. Man hatte mich entdeckt. Das Lachen hörte auf. Der Pfarrer war da. Wo setzt man ihn jetzt nur hin? Wem tut man das an?

Oh, zur Tante Frieda können wir ihn setzen!

Fast jede Familie hat so eine Tante Frieda: Eine ältere, meist verwitwete Dame.

Tante Frieda strahlte mich gleich an und startete die Konversation: „Wissen Sie Herr Pfarrer, mein Mann ist schon vor acht Jahren gestorben. Er war schwer krank. Jetzt lebe ich alleine. Es ist schwer. Aber schön war's heute in der Kirche. Ich bin ja so froh, dass die Kinder jetzt verheiratet sind. Und dass sie in die Kirche gekommen sind. Mein Lieblingslied ist ‚Jesu geh voran'. Das haben wir bei der Konfirmation gesungen. Wissen Sie früher war alles viel strenger. – Wollen Sie ein Stück Kuchen? Die Lieder heute waren aber modern. Die kenne ich gar nicht. Da konnte ich gar nicht mit singen."

Einer, der schon zu tief ins Glas geblickt hatte, mischte sich ein: „Wenn man in der Kirche Lieder singen lässt, die keiner kennt, braucht man sich nicht zu wundern, wenn ihr die Leute weglaufen." Er blickte mich finster an. Ich machte ihn darauf aufmerksam, dass das Brautpaar sich diese Lieder gewünscht hat.

Ein anderer kam dazu und sagte: „Die Lieder heute waren super. Wissen Sie, wenn man immer nur die alten Sachen singen lässt, braucht man sich nicht zu wundern als Kirche, wenn die Leute nicht mehr kommen."

Tante Frieda meinte, die Kirche sei ja insgesamt moderner geworden und das sei auch recht so. Nur, das mit den Schwulen, dass man die auch noch segnen will, das finde sie gar nicht gut. Also da braucht sich die Kirche nicht zu wundern, wenn immer weniger Leute was mit ihr zu tun haben wollen.

Nun das mit den Schwulen, meinte dann später ein Junger, das verstehe er zwar überhaupt nicht, aber jeder soll leben wie er will. Und wenn die Kirche was gegen Schwule hat, braucht sie sich nicht zu wundern, wenn keiner mehr kommt.

Tante Frieda nahm den Faden wieder auf: „Ich habe auch Schmerzen, wissen Sie, im Rücken und in den Knien. Mit 37 Jahren haben sie mir ein Stück vom Magen rausgenommen. Seitdem bin ich auf Diät. Ich nehme einfach nicht zu. Aber das macht nichts. Jetzt bin ich ja schon alt genug. Die Frau da drüben, das ist die Schwiegermutter meiner Enkelin. Die hat es auch schwer. Die hat der Mann verlassen. Aber er hat auch getrunken. Jetzt hat sie auch noch Diabetes bekommen. Das hatte auch schon die Großmutter der Frau vom Bruder meines Nachbarn. Sie ist sogar daran gestorben. Ja, jede Krankheit ist nichts. Mein Schwager hatte Rheuma. Der hat auch was durchgemacht. Und seine Tochter hat es geerbt. Asthma ist auch schwer. Ich kenne eine, die hat es von Kindheit an. Es muss fürchterlich sein, keine Luft zu bekommen. Mein Konfirmationsspruch heißt ‚Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln' und daran halte ich mich."

Als es schon später war und einige schon beschwipst, fragte mich einer mit triumphalen Gesichtsausdruck: „Eine Frage, Herr Pfarrer. In der Bibel steht doch, Gott habe Adam und Eva geschaffen und die hatten zwei Söhne. Und dann ging der Kain hin und heiratete. Woher hatte er die Frau?"

Spätestens dann, wenn nach der Herkunft von Kains Frau gefragt wird, weiß der Pfarrer: Es ist Zeit zu gehen. Ab da wird's gar nicht mehr lustig. Ab da nehmen die Belehrungen kein Ende mehr. Und Tante Friedas Vermittlungsversuche gehen unter. Die Krankheitsgeschichten aber weiter. – Endlos. ● *Ingo Sperl*

Zahnarztpraxis
Dr. Steffen Balz
Gesunde Zähne – gesunder Körper!

Tätigkeitsschwerpunkte:
ganzheitliche Zahnmedizin
Laser-Zahnmedizin
Umwelt-Zahnmedizin

Sprechzeiten:
Mo. und Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 19.00 Uhr
Fr. 7.00 - 12.00 und 14.00 - 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Am Schillerplatz 5
71522 Backnang
Telefon 0 71 91 / 6 88 34
Telefax 0 71 91 / 98 09 04
www.za-balz.de

DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.
Deutsches Rotes Kreuz

Hausnotruf.
Lange gut leben.

DRK-Kreisverband Rems-Murr e. V.
Henri-Dunant-Str. 1 · 71334 Waiblingen
Tel. 07151 / 2002-25 oder -27
mathias.kress@drk-rems-murr.de
www.drk-rems-murr.de

Hajo kocht

exklusiv fürs jUHU

Zanderfilet in Sesambutter mit Salzkartoffeln

Man nehme so man hat (für 4 Personen):

- *4 St. Zanderfilet mit Haut à 180–200g (geschuppt)*
- *4 Tl.Sesam*
- *½ St. Butter kleingewürfelt, wer möchte auch etwas mehr*
- *etwas Mehl*
- *ca. 1,5 kg Kartoffeln, nicht zu große*
- *Salz Pfeffer Muskat*
- *etwas Öl*

Zubereitung

Die Kartoffeln schälen und evtl. halbieren, in gesalzenem Wasser etwa 30 Minuten kochen.

Die Zanderfilets nach der Hälfte der Kochzeit mit Salz und Pfeffer beidseitig würzen und auf der Hautseite mehlen. In eine beschichtete, lauwarme Pfanne mit etwas Öl, mit der Hautseite einlegen. Die Temperatur langsam steigern bis es merklich brät. Diese Temperatur halten bis man erkennt, dass die Filets gar werden. Dies ergibt eine knusprige Haut.

Nun den Fisch wenden, kurz weitergaren und auf den warmen Tellern anrichten. Die Butter bis auf einen gehäuften Esslöffel in die Pfanne geben und aufschäumen lassen. Jetzt den Sesam einstreuen, leicht bräunen lassen und über die angerichteten Zanderfilets gießen.

Jetzt müssten die Kartoffeln gar sein. Das Wasser bis auf einen kleinen Rest abgießen, die restliche Butter zugeben und mit etwas Muskat verfeinern. Die heißen Kartoffeln im Topf kreisen lassen, dass sich ein Schmelz bildet und zum Zander anrichten. Sehr gut passt dazu frischer Feldsalat und ein gutes Glas Wein.

Guten Appetit.
Hajo Haug

SCHÖNE AUSSICHT LUTZENBERG

Bauen & Modernisieren Fachhandel

Profi-Fachmarkt

Große Wohnausstellung für Innen und Außen

Neu: Holzfachhandel

Neu: Farben & Farbmischanlage

Neu: Parkett & Laminat

Feucht Baustoffe-Fliesen GmbH

Verwaltung und Ausstellung:
Bertha-Benz-Str. 1
71522 Backnang
Tel.: 07191/807-0
Fax: 07191/807-25

Qualität durch Tradition - Vorsprung durch Innovation

FEUCHT since 1927
hagebau fachhandel

www.feucht24.de

Fliesenausstellung Ludwigsburg:

In der Bädergalerie der Firma Lotter
Waldäcker 15
71631 Ludwigsburg
Tel.: 07141/406-787
info@feucht24.de

Zahlen sind nicht immer zum Spielen geeignet

SATIRE

Ich bin kein Zahlen-Mensch. In Mathe war der Limes eben ein römischer Grenzwall und dabei ist es geblieben. Andererseits kann ich heute noch Zinsrechnung im Dreisatz ohne Taschenrechner.

Zugeben muss ich, die Zahlen haben es in sich. Vor allem, wenn das unbekannte „es“ mit Geld zu tun hat. Geld und Gehälter. Dabei meine ich nicht den finanziellen Wahnsinn im Sport, egal ob Fußball oder Formel 1. – Darüber regen sich die Menschen ja noch auf. Und wenn’s sein muss, über den Platzwart, Verzeihung: Greenkeeper, oder den Busfahrer, wenn der Uli Hoeneß Würstchen aus Ulm eingekauft hat.

Lapidar werden einem in den Zeitungen die Zahlen um die Ohren gehauen, wie: „43 Millionen für Europas bestbezahlten Banker“. Der eigentliche Skandal dabei: „Der Topverdiener in Deutschland kassierte 2015 fast 14 Millionen Euro“. – Das muss man sich einmal Vorstellen: Wir Deutschen stehen in einer solchen Statistik hinten an. Gelten damit als Armenhaus in Europa. – Eine Schande. Als wenn wir uns solche Typen nicht leisten könnten. Und wo arbeiten die Topverdiener der allseits beliebten Branche: Ausgerechnet in Großbritannien. Da bleibt nur eins: Hoffentlich tritt die Higherclass von der Insel bald mal wieder auf dem grünen Rasen im Elfmeterschießen gegen Jogis Jungs an.

Andere Zahlenspiele rufen bei mir so viel Freude hervor wie der anstehende Besuch beim Zahnarzt: In Deutschland würden 36 Milliardäre so viel besitzen wie die ärmste Hälfte der Bundesbevölkerung – das hat die Entwicklungsorganisation Oxfam bekannt gegeben.

Nur kein Neid. Die Zahlen lassen sich toppen. Laut Oxfam haben die acht reichsten Milliardäre weltweit mehr Kapital angehäuft als den ärmeren 50 Prozent der Weltbevölkerung zur Verfügung steht.

Übrigens hat Oxfam diese Zahlen beim Weltwirtschaftsforum in Davos bekannt gegeben, einer weltbekannten Hochburg des internationalen Finanzwesens!

Nehmen wir mal die 36 Milliardäre in diesem unserem Lande. Wenn diese Gruppe dieser, sagen wir mal Besserverdienenden, beispielsweise nur fünf Prozent vom Zinsgewinn, nicht vom Kapital, abgeben würde, hätte die Bevölkerung einige Sorgen weniger. – Die Möglichkeiten dazu gibt’s, doch entsprechende Gesetze müssten im Bundestag beschlossen werden.

Andere Zahlenbeispiele gefällig. Laut dem statistischen Bundesamt wird der Anteil von Pflegebedürftigen, die zu Hause betreut werden, immer größer. Etwa 73 Prozent aller Empfänger von Geldern der Pflegeversicherung, das sind weit über zwei Millionen Menschen, bleiben in den eigenen Wohnungen. Obwohl immer mehr Menschen als Singles allein leben. Das liegt sicher nicht allein am Pizza-Dienst. Ambulante Pflege ist das Zauberwort.

Andere Zahlenbeispiele aus dem Alltag: Die Flexi-Rente. Wer seine vorgezogene Rente bisher mit einem 450-Euro-Job aufgebessert hat, kann künftig 525 Euro im Monat erarbeiten. Bei dem Minijob ließen sich viele von der Sozialversicherung befreien, was bei einem Zuverdienst von monatlich 525 Euro nicht mehr möglich ist. Damit sind alle Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge zu berappen. Toll: Unabhängig, ob der Hinzuverdienst von 6300 Euro in einem Monat oder in zwölf Monaten verdient wird. – Wer mehr verdient, dem werden 40 Prozent des darüber hinaus erzielten Verdienstes von der Rente abgezogen.

Wie wir jetzt von Milliardären auf die Pflegebedürftigen und Rentner kommen, weiß ich auch nicht genau. Wie gesagt, so toll war ich in Mathe nicht. – Dafür war ich in anderen Fächern besser. Was eine Solidargemeinschaft ist, habe ich schon früh begriffen. Nur diskutiert darüber niemand. ● *Jürgen Klein*

Ein halber Politiker, der kein Politiker sein will

Arbeit und Gespräche müssen für Landrat Dr. Sigel konstruktiv sein

Weißes Hemd, blauer Anzug, passend gestreifte Krawatte. Gestatten: Dr. Richard Sigel, seit dem 11. Mai 2015 Landrat im Rems-Murr-Kreis. Vor ihm liegt ein iPad. Öfter wirft er einen kurzen Blick auf den kleinen Bildschirm. Ganz professionell. Ganz zeitgemäß. Trotzdem sitzt er locker da. Um seine Lippen spielt meist ein verschmitztes Lächeln. So, als hätte er gerade etwas ausgeheckt. „Ich bin kein Politiker", diese Aussage ist ebenso glaubwürdig wie: „Vielleicht doch zur Hälfte. Anders geht's nicht."

Glaubwürdigkeit ist dem 1977 in Münsingen geborenen Verwaltungsjuristen wichtig. Sich geben wie man ist. Authentisch sein und bleiben, das will er. Dafür wählt Richard Sigel eine klare Sprache. Beispielsweise beim demografischen Wandel in der Gesellschaft: „Der war doch zu erwarten, ist keine Überraschung gewesen. Doch warum wurde so lange gewartet, um etwas zu tun?" – Der Kreischef weiter: „Nun den demografischen Wandel zu erleben, planen und zu gestalten ist ein großer Anspruch." Und stellt die Frage in den Raum: „Ist das überhaupt zu schaffen?"

Angepackt wurde das Thema im Rems-Murr-Kreis bereits. Möglichst optimale Behandlungen für die Altersmedizin in den Kliniken in Winnenden und Schorndorf zu erreichen, ist eine der Aufgaben. „Ob Ärzte oder Pflegepersonal, da sind wir gut aufgestellt und auf dem richtigen Weg", meint der Landrat, zählt jedoch noch zahlreiche Baustellen auf: Die mangelhafte Flächenmedizin im ländlichen Bereich, die Hausarztversorgung und nicht zuletzt die der Einsatz von Notärzten.

Dabei denkt Dr. Sigel weiter, seine Stimme wird etwas lauter: „Auch die Mobilität für ältere Menschen muss verbessert werden." Beispielsweise der Barrierefreie Einstieg in Busse, das einfachere Lösen von Fahrscheinen oder fehlende Toiletten an Bahnhöfen. Auch Ruf-Taxis sollten gerade in den Abendstunden in den Busfahrplan integriert werden. Als ehemaliger Dezernent für Verkehr, Recht, Ordnung und Verbraucherschutz im Rems-Murr-Kreis von 2010 bis 2013 kennt er die Problematik noch bestens. Bei Verbesserungen sieht der Kreischef nicht nur die Gemeinden, Kommunen, Landkreise oder Land und Bund. Er sieht den Komplex als gesamt-gesellschaftliche Aufgabe: „Anderen zu helfen ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit."

Geprägt von Kindheit an, ist für ihn Gemeinsinn eine Selbstverständlichkeit. „Auf der rauen schwäbischen Alb mit drei Geschwistern aufgewachsen", wie der 39-Jährige gerne betont, half man sich gegenseitig. Das gehörte zum Leben. Ebenso wie das Durchsetzen. Das konnte schon sein Vater Hans, der von 1975 bis 1999 Bürgermeister von Römerstein war. Verantwortung tragen liegt also in der Familie. Als Landrat ist Sigel zudem Aufsichtsratsvorsitzender der Rems-Murr-Kliniken, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Kreissparkasse, der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Rems-Murr-Kreises, der Kreisbaugesellschaft Waiblingen, der Rems-Murr-Kreis-Immobilien-Management GmbH und der Rems-Murr-Gesundheits GmbH & Co.KG.

Der ehemalige Student der Universitäten in Heidelberg, Cambridge und Krakau ist trotz allem ein grundsolider Schwabe geblieben. Lange und verwässernde Schachtelsätze oder Worthülsen sind ihm zuwider. Angelegenheiten beim Namen nennen und Sachverhalte deutlich klarstellen, ist eher sein Ding. Dabei entwickelte er eine erstaunliche Diplomatie. Das erklärt wohl einen „halben Politiker". Für den Landrat ist ein akzeptabler Kompromiss eine Lösung. Starre Konfrontation dient niemand. Wer seine Freundlichkeit und Dialogbereitschaft jedoch als Willens- oder Führungsschwäche auslegt, tappt nicht nur ins Fettnäpfchen. Der bekommt eine klare Ansage. In Heidelberg hat Richard Sigle 2006 zum Doktor der Rechte promoviert.

Von 2007 bis 2010 arbeitete er bei der Landesbank Baden-Württemberg, zuletzt als stellvertretender Leiter der Facheinheit Kapitalmarktrechte und Syndikusanwalt. – Und wie gesagt: Auf der schwäbischen Alb weht manchmal ein verdammt rauer Wind.

Für ein besseres Klima im Kreis hat der Landrat bereits einiges getan. Nicht allein bei den Vertretern von Städten und Gemeinden. Der Bürger ist wichtig. Und dessen Verhalten: „Jeder kann vor Ort die Verhältnisse beeinflussen." Beispiele gibt's genug: Wenn die Leute nur zu den Discountern laufen, werden die Bäckereien oder Metzgereien in den Ortschaften immer weniger. Von den einstigen „Tante-Emma-Läden" ganz zu schweigen. Abgesehen vom Nutzen, sind solche Geschäfte noch immer wichtige Kommunikationsstellen gerade für ältere Menschen.

Das Leben ist für Sigel „ein Nehmen und Geben". Auch das Altern gehört für den zweifachen Familienvater zur Normalität, mit allen seinen Folgen: „Dabei kann auch die Demenzkrankheit kein Tabu sein. Vielmehr muss dieses Thema eine Selbstverständlichkeit werden." Im Landratsamt gibt's dafür schon länger eine spezielle Beratungsstelle.

Offen und offensiv geht der Landrat die Gruppe „Best Ager", sprich: Generation 50plus, an und verfolgt die Arbeit der Orts-, Gemeinde- und Stadtseniorenräte aufmerksam und mit viel Respekt: „Gerade der Kreisseniorenrat tut viel, ist auch bei manchen Kreistags-Sitzungen dabei." Er sieht die vielfältigen Herausforderungen der Seniorenvertreter und schätzt diese Arbeit. Natürlich müsse auch der Kreis „bezahlbaren und altersgerechten Wohnraum schaffen", doch vieles sei möglich. Das Miteinander ist ihm wichtig, wie in einem Mehrgenerationenhaus. Die jüngere erklärt der älteren Generation das Handy, die Senioren können sich möglicherweise als Babysitter revanchieren. – Ein Geben und Nehmen.

Patentlösungen zu präsentieren, ist kaum möglich. Das weiß der Kreischef. Doch miteinander darüber reden und diskutieren, bringen die Lösungen näher. Wenn Gespräche konstruktiv sind. Effektiv muss ein Landrat aus Zeitgründen arbeiten. Das zeigt sein Blick auf den Bildschirm des i-Pads. Nach fast genau einer Stunde verabschiedet Dr. Richard Sigel sich. Um seine Lippen spielt das verschmitzte Lächeln. ● *Jürgen Klein*

Bestehen der Klinik Schorndorf bleibt auf dem Prüfstand

Führungsteam des Kreisseniorenrates diskutierte über viele Themen mit Landrat Dr. Sigel

Gelungener Meinungsaustausch (von links): Landrat Dr. Richard Sigel und der Kreisseniorenrat mit Christa Cepa-Reizel, Waltraud Bühl, Roland Schlichenmaier, Karl-Heinz Pscheidl, Heinz Weber und Gerhard Dannwolf.

Ob Kreispflegeplan, Klinikverbund und Erreichbarkeit, bezahlbarer Wohnraum oder Lebenswerter Landkreis – die Themenpalette war groß. Dementsprechend abwechslungsreich und informativ verlief das zweistündige Gespräch im Kreishaus in Waiblingen zwischen Landrat Dr. Richard Sigel und dem Vorstand des Kreisseniorenrates (KSR), vertreten mit Waltraud Bühl, Christa Cepa-Reizel, Karl-Heinz Pscheidl, Roland Schlichenmaier, Heinz Weber und Gerhard Dannwolf.

Vorab betonte der Vorsitzende Weber, dass es für den KSR von großer Bedeutung war, sich offiziell als Verein eintragen zu lassen. Damit sei die wichtige Unabhängigkeit auch in der Außendarstellung erreicht.

Der Landrat stieg gleich mit seinen Vorstellungen zum Kreispflegeplan ein. Für ihn ist die Umsetzung des Planes enorm wichtig. Dafür sollen Aufgaben verteilt und Arbeitspakete geschnürt werden. Allerdings seien dabei die finanziellen Möglichkeiten zu beachten.

Eine große Herausforderung ist für Dr. Sigel ebenfalls der „Lebenswerte Landkreis“ mit den vier Handlungsfeldern – Haushaltskonsolidierung, Umwelt mit ÖPNV, Wirtschaft/Tourismus und lebenswerte Gesellschaft (darunter das Unterthema „Älter werden im Landkreis). Dabei sollen ebenfalls nicht nur Ziele benannt, sondern auf diese hin gearbeitet werden. Auf die Frage von Christa Cepa-Reizel, ob Finanzmittel zur Verfügung stehen, wies der Landrat auf bereits bestehende Programme, wie beispielsweise Demenz oder Altenhilfefachberatung, hin. Heinz Weber gibt zu bedenken, dass Ehrenamt immer einen Ansprechpartner in der Verwaltung benötigt.

Gleichfalls im Fokus steht der Bereich „bezahlbarer Wohnraum“. Der Kreis hat in jüngster Vergangenheit dafür bereits fünf Millionen Euro ausgegeben. Dr. Richard Sigel wies auf die Tatsache hin, dass nach 1990 das Thema Wohnraum vernachlässigt wurde. Allein der Landkreis hat über 800 Wohnungen im Bestand. Das Problem ist aktuell immer auf der Agenda und wird weiter verfolgt.

Klare Zahlen beim Klinikverbund, wobei über eine Auslastung von nahezu 100 Prozent berichtet wird. Die Geriatrie soll ein Wachstumsbaustein sein. Auf die Frage des Kreisseniorenrates nach bettenführender Abteilung, weist der Landrat auf einen aktiven Arbeitskreis des Klinikums hin, der Vorschläge für Schorndorf und Winnenden erarbeitet. Zeitnah werde über die Konzeption informiert. Die Personalknappheit beim Pflegepersonal wurde aktiv mit gutem Erfolg bearbeitet und eine fast 100-prozentige Sollstärke ist erreicht. Dr. Sigel hob zudem das Beschwerdemanagement und die Patientenfürsprecher hervor. Beide Stellen sollen die Qualität des Klinikums verbessern helfen und seien auf gutem Weg.

Das Weiterbestehen der Klinik Schorndorf stehe nach wie vor auf dem Prüfstand.

Die Erreichbarkeit der Klinik Winnenden soll verbessert werden, insbesondere an Wochenenden. Wobei hier neben der Kostensituation auch die Belange der freien Wirtschaft – wie Taxiunternehmen – nicht außer Acht gelassen werden dürften.

Zum Abschluss wurde dem KSR-Führungsteam der Werbetrailer für die Gartenschau Remstal in 2019 gezeigt. In diesem Zusammenhang wurde noch das Thema Barrierefreiheit in öffentlichen Bereichen angesprochen. ● *Gerhard Dannwolf*

„Das Tanzen steigert die Lebensqualität“

Bewegung hält fit und bringt neue Freunde – Angebot erstreckt sich nicht allein auf Tanzschulen

Für Renate und Reinhard ist Tanzen mehr als eine Beschäftigung mit Bewegung. „Musik und Rhythmus wecken unsere Lebensgeister“, betonen die beiden: „Für uns ist Tanzen einfach Lebensqualität.“ Beide Mitte der sechziger Jahre und im Remstal zu Hause lassen es sich gut gehen, genießen ihren Lebensabend. Das Tanzen ist ein fester Bestandteil darin. „Das macht einfach Spaß und hält uns auch körperlich fit“, lacht Renate und ergänzt: „Das Angebot ist unglaublich groß und nicht allein auf Tanzschulen beschränkt.“

Neben den Allgemeinen deutschen Tanzlehrerverband (ADTV) gibt’s längst den Bundesverband Seniorentanz e.V. (BVST). Ein gemeinnütziger Verband, der die Aktivierung älterer Menschen durch Bewegung nach Musik fördert. Der Verband bildet Tanzlehrer und Tanzlehrerinnen aus, die sich einerseits mit dem Angebot „Seniorentanz“ an mobile, fitte Senioren richten, andererseits die Zielgruppe der gesundheitlich deutlich eingeschränkten Senioren mit „Tanzen im Sitzen“ aktivieren.

Diese Tätigkeiten erstrecken sich außerdem sowohl auf den Bereich der Sport- und Tanzsportvereine, als auch auf Erwachsenenbildung, Kirchengemeinden, Sportvereinen, Volkshochschulen, Begegnungsstätten, Seniorenzentren oder Pflegeheimen. Vielfach gibt es

auch Gruppen, die speziell die Bezeichnung Seniorentanz nutzen. Der BVST besteht übrigens aus 15 Landesverbänden mit bundesweit über 120 Arbeitskreisen und derzeit etwa 6300 Mitgliedern und ist international vernetzt mit 14 Nationen.

Das Seniorenbüro der Stadt Backnang bietet beispielsweise unter Anleitung von Manuela und Alexander Sofroniewitsch immer wieder Seniorentanzkurse für Anfänger und Fortgeschrittene in den Gesellschaftstänzen, wie Foxtrott, Walzer, Tango, Rumba, Cha-Cha-Cha und Samba an. Die Kurse finden im Treffpunkt 44 in der Erbstetter Straße 44 statt. Auch im fortgeschrittenen Alter kann man noch Tanzen lernen. Die Kosten halten sich in Grenzen. Die Teilnahme ist jedoch nur paarweise möglich. Anmeldungen nimmt das Seniorenbüro, Im Biegel 13 oder unter Telefon 0 71 91 894-319 entgegen. Für Auskünfte steht das Ehepaar Sofroniewitsch telefonisch unter 0 71 91 - 46 59 zur Verfügung.

In Waiblingen ist unter anderem das Forum Mitte aktiv, eine Begegnungsstätte für Menschen jeden Alters in bequemer Nähe zur Altstadt. Träger ist die Stadt Waiblingen. Es ist ein Haus, in dem sich viele Altersgruppen unter einem Dach begegnen. In Kooperation mit dem Stadtseniorenrat werden verschiedene Angebote unterbreitet, darunter „Tanztee“ oder „Rollator-Tanz“. Weitere Infos gibt’s auf der Internetseite www.waiblingen.de (Rubrik: Leben in Waiblingen, Senioren). Oder Telefon: 0 71 51 – 5001-0.

In Schorndorf sorgt beispielsweise die Senioren Sing- und Tanzgruppe Schorndorf, Telefon 0 71 81 / 6 11 52 für Abwechslung. Mehr Infos im Netz unter www.schorndorf.de (Rubrik: Leben in Schorndorf, Senioren). Tanzen fördert Beweglichkeit, Kondition, Koordination, Reaktion und Konzentration. Es sind die kognitiven Leistungen, die durch die Bewegung mit Musik begünstigt werden. Die gesundheitsfördernde Wirkung ist als ganzheitliche Aktivierung anerkannt, das belegen wissenschaftliche Studien. Zahlreiche Krankenkassen belohnen aktive Tänzerinnen und Tänzer im Rahmen ihrer Prämienprogramme mit Bonuspunkten.

Für Renate und Reinhard spielt das alles eine eher untergeordnete Rolle: „Wir tanzen einfach gerne. Außerdem macht das Ganze in Gesellschaft mit anderen Menschen noch viel mehr Spaß.“ Tanzsportabzeichen haben die beiden einige abgelegt, was ihnen jedoch nicht so wichtig ist. Denn längst sind sie nicht allein in Tanzschulen aktiv: „Das Angebot ist ungeheuer groß. Doch es ist wie überall: Man muss sich dafür interessieren und informieren.“

In vielen Städten und Gemeinden gehören bei den Seniorenvertretungen unterhaltsame Musik- und Tanzveranstaltungen zum Programm. Wer will, ist auch hier willkommen. – Manchmal gehört auch etwas Mut dazu, um die eigene Lebensqualität zu steigern. Beim Tanzen kann man jedenfalls immer nette Menschen kennenlernen. ● *Jürgen Klein*

DAS PASSENDE HÖRSYSTEM
FÜR JEDEN LEBENSENTWURF.

Ein Hörsystem ist so unverwechselbar wie ein Fingerabdruck: perfekt angepasst an die Persönlichkeit, die es trägt. Diesen Anspruch haben wir bei unserer Arbeit. Entsprechend Ihrem persönlichen Lebensentwurf finden wir das passende Hörsystem, das Sie optimal im Alltag unterstützt.

Wir beraten Sie gerne. **Kostenfrei und unverbindlich.**

Backnang | Marktstraße 26 | Tel. 07191 49 46 12
Endersbach | Strümpfelbacher Straße 4 | Tel. 07151 9 94 83 33
Fellbach | Bahnhofstraße 21 | Tel. 0711 58 39 99
Schorndorf | Johann-Philipp-Palm-Straße 13 | Tel. 07181 92 97 92
GeZe Schorndorf | Schlichtener Straße 105 | Tel. 07181 9 94 01 97
Waiblingen | Bahnhofstraße 7 | Tel. 07151 9 45 37 60
GeZe Winnenden | Am Jakobsweg 2 | Tel. 07195 1 37 69 10

www.lindacher.de

Hören für die Seele
LINDACHER akustik®

Evangelische Heimstiftung

Gute Pflege — 84 mal im Ländle

... und viermal in Ihrer Nähe

Stiftungshof im Haubenwasen

73553 Alfdorf-Pfahlbronn · Haubenwasenhof 2

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Gudrun Latzko
Hausdirektorin

Tel. (0 71 72) 9 27 17-0

Haus am Aspacher Tor

71522 Backnang · Friedrichstraße 26

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Ihre Ansprechpartnerin:
Christine Mohr
Hausdirektorin

Tel. (0 71 91) 3 41 01-0

Spittler-Stift

73614 Schorndorf · Ebersbacher Weg 30

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Ihre Ansprechpartnerin:
Michaela Salenbauch
Hausdirektorin

Tel. (0 71 81) 60 04-0

Haus im Schelmenholz

71364 Winnenden · Forststraße 45

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Ihr Ansprechpartner:
Frank Walker
Hausdirektor

Tel. (0 71 95) 91 50-0

Sicherheit und Geborgenheit im Alter

Gute Pflege
hat einen Namen!

www.ev-heimstiftung.de